

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke
Magold und Freudenstadt.

Im Verlag der Wischer'schen Buchdruckerei.

Nro. 85. Freitag den 24. Oktober 1828.

Verfügungen der Königlichen Bezirks-Behörden.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt. Diejenige Ortsvorstände, welche auf die Aufforderung vom 14ten August d. J. (Intelligenz-Blatt, Nro. 67) die Berichte über stattgehabte Fertigung der Bürger- und Weisiger-Listen noch nicht eingesandt haben, werden hievon unter dem Anhang erinnert, daß mit Ende dieses Monats hier Berichte durch Wartboten abgeholt würden.

Den 22. Oktober 1828.

K. Oberamt.

Reutlingen. [Schaf-Markt.] Am Dienstag, den 11ten k. M. November wird hier ein Schaf-Markt abgehalten.

Es ist hierzu, wie bei dem Markt im Septbr. die Kennwiese bestimmt, welche den ankommenden Schafen viel Futter darbietet. Da auf Martini schon von hiesigen Schafhaltern

eine außerordentlich große Zahl von Schafen hieher gebracht wird, so ist vorauszusehen, daß es hier an diesem Tag einen sehr großen Markt abgeben wird.

Die Orts-Vorstände werden ersucht, diese Ankündigung in ihren Gemeinden besonders bekannt machen zu lassen.

Den 20. Oktober 1828.

Stadtrath.

Sulz. [Verkauf städtischer Mühlenwerke.] Die hiesigen Stadt-Vorsteher haben sich entschlossen, mit den der Stadt zustehenden Mühlenwerken am Donnerstag den 4. Decbr. d. J.

Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhaus zu Sulz einen Verkaufs-Versuch zu machen.

Dieselbe bestehen in

- 1 Mahlmühle, mit einem Gerbgang und 5 Mahlgängen, einer neuen gewölbten, heizbaren Kadstube, nebst einer geräumigen Wohnung, mit Stallung;

- 1 Sigmühle;
- 1 Dehlmühle;
- 1 Reibmühle;
- 1 Walkmühle und
- 1 Gerstenstampfe.

Alle diese Werke liegen unmittelbar beisammen, sind gut im Stande erhalten und gewähren dem Eigenthümer viele bedeutende, nicht gewöhnliche Vortheile.

Hierunter gehdrt vorzüglich:

- 1) daß der Eigenthümer die Währ- und Wasser = Bau = Kosten nicht allein, sondern gemeinschaftlich mit der Königl. Saline zu tragen hat;
- 2) daß die Werke von großem Gewässer und Eisgang niemals etwas zu fürchten haben und durch Wasser = Mangel und Frost nicht gehemmt werden;
- 3) daß die Orte Sigmarswangen und Holzhausen in die Mahlmühle gebannt sind und der Müller sich auf die Kundschaft von Sulz verlassen kann, so lange er die Zufriedenheit der Einwohnerschaft erhält, weil auf eine Stunde Wegs im Umkreis keine andere Mahlmühle ist;
- 4) daß der hiesige frequente Fruchtmarkt, auf welchem nur abgegerbter Dinkel verkauft wird, für die Mahlmühle sehr vortheilhaft ist;
- 5) daß die genannten Werke nicht nur die schönste Gelegenheit zu soliden Spekulationen im Frucht-, Holz- und Dehl- Handel darbieten,

sondern auch vermög der Lage derselben alle Gelegenheiten zu ausgehehateren Einrichtungen und Verbesserungen vorhanden sind,

Die Bedingungen hinsichtlich der Zahlung werden aufs billigste gestellt werden.

Indem man nun die Liebhaber einladet, sich an dem bewerkten Termin, mit Zeugnissen über hinreichendes Vermögen und Prädikat, zu dieser Unternehmung hier einzufinden, wird bemerkt, daß einstweilen die Werke täglich in Augenschein genommen werden können und auf Verlangen die hiesige Rathschreiberei über die näheren Verkaufs = Bedingungen und Verhältnisse Auskunft ertheilen wird.

Sulz den 16. Oktober 1828.

Stadtrath.

~~~~~  
Außeramtliche Gegenstände.

Im Pfarrhause zu Ruppington werden Erdbirnen und Kraut verkauft. Es ist die Einrichtung getroffen, daß in jeder Woche Montags und Mittwochs sich diesem Verkaufe gewidmet wird.

Die Ortsvorstände werden gebeten, dieß öffentlich bekannt zu machen.

Freudenstadt. Ganz gute Weinwaagen sind zu haben bei  
E. L. Sturm.



**Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preise.**

In Freudenstadt,  
den 18. Okt. 1828.

|            |        |       |       |       |       |      |      |
|------------|--------|-------|-------|-------|-------|------|------|
| Kernen 1   | Schfl. | 15fl. | 44.   | 14fl. | 56.   | —fl. | —kr. |
| Neuer R. 1 | Schfl. | 14fl. | 24kr. | —fl.  | —kr.  | —fl. | —kr. |
| Roggen 1   | —      | 12fl. | —kr.  | —fl.  | —kr.  | —fl. | —kr. |
| Gersten 1  | —      | 8fl.  | 30kr. | 8fl.  | 6kr.  | —fl. | —kr. |
| Haber 1    | —      | 4fl.  | 24kr. | 4fl.  | 15kr. | 4fl. | —kr. |
| Erbsen 1   | —      | 10fl. | 40kr. | —fl.  | —kr.  | —fl. | —kr. |
| Linzen 1   | —      | 6fl.  | 24kr. | —fl.  | —kr.  | —fl. | —kr. |
| Bohnen 1   | —      | 6fl.  | 24kr. | —fl.  | —kr.  | —fl. | —kr. |
| Wicken 1   | —      | 6fl.  | 24kr. | —fl.  | —kr.  | —fl. | —kr. |

**Fleisch-Preise.**

|                           |   |       |      |
|---------------------------|---|-------|------|
| Ochsenfleisch             | 1 | Pfund | 6kr. |
| Schweinefleisch mit Speck | 1 | —     | 8kr. |
| — ohne                    | 1 | —     | 7kr. |
| Kalbsteisch               | 1 | —     | 5kr. |

**Brod-Taxe.**

|                      |   |       |       |
|----------------------|---|-------|-------|
| Kernenbrod           | 4 | Pfund | 14kr. |
| Roggenbrod           | 4 | —     | 12kr. |
| 1 Kreuzerweck schwer | 7 | Loth. |       |

**Der Zauberer.**

Ein Engländer reiste durch P., in welchem er ganz fremd war, und da sein Pferd scheu ward, so that er einen Fall und sank in Ohnmacht. Als er wieder zu sich kam, befand er sich in den Armen eines ehrwürdigen Greises, der sieben geblieben war, um ihm hülfreiche Hand zu leisten. „Mein Haus, sagte zu ihm der Greis, liegt nicht weit von hier; ich will Sie dahin bringen, damit Sie sich vollends erholen.“ Das Anerbieten wird angenommen, und der Reisende kommt durch den Beistand in das Haus, wo alles den Wohnstand seines Besizes verräth. Die Essenszeit kam, und der Greis lud den Fremden ein, bei ihm zu Tische zu bleiben. In seinem Benehmen war etwas so Einnehmendes und Liebenswürdiges,

daß ihm der Reisende sein Gesuch nicht abschlagen konnte, ob er schon gern weiter reisen wollte.

Wenige Augenblicke darauf traten nach und nach sechzehn bis achtzehn Personen herein, deren Anzug und Benehmen den Fremden in der günstigen Meinung bestärkten, die er von dem Hausherrn gefaßt hatte. Die Unterhaltung fing eben an, anziehend zu werden, als man meldete, es sey aufgetragen. Die Tafel war eben so reichlich als geschmackvoll besetzt, und eine Menge Bedienten standen herum. Bei Tische bat einer der Gäste, der dem Hausherrn links saß, ihm ein Glas Wein zu geben. „Nein, erwiederte der Greis in einem feierlichen Tone, ich kann Ihnen keines geben.“ Diese mehr als harte Antwort setzte den Fremden in Erstaunen und Verlegenheit, und er wußte nicht, wie er dieß Benehmen seines Wirthes mit seinem bisherigen so artigen und zuvorkommenden Wesen vereinigen sollte.

Nach Tische gieng die Gesellschaft in den Saal, mit Ausnahme des Hausherrn, der sich in sein Kabinet begab. Der Reisende dachte noch über das Benehmen nach, das der Greis bei Tische gegen einen seiner Gäste beobachtet hatte, als Mehrere näher zu ihm traten und ihm sagten, sie beklagten ihn aufrichtig, daß er in dieß Haus gekommen sey; „denn nie, setzten sie hinzu, werden Sie wieder hinaus kommen.“

„Wer soll mir das wehren?“ versetzte der Fremde.

„Der selbe Mann, erwiederten sie, der uns zurückhält, der Greis, der die Kunst verstanden hat, Sie hieher zu locken.“

„Niemand darf mich, antwortete der Engländer, wider meinen Willen zurückhalten, außer vermöge des Gesetzes.“

„Sie wissen also nicht, daß Sie sich bei einem Zauberer befinden?“

„Ich glaube nicht an Zauberer, erwiederte der Fremde.“



setzte der Fremde lachend, in Zeiten der Unwissenheit konnte man an ihr Daseyn glauben, aber jetzt ist dieß nicht mehr der Fall.“

„Und doch ist es wahr. Wer sich von uns der übernatürlichen Kraft des Greises hat entziehen wollen, der ist grausam dafür bestraft worden. Die Einen haben auf der Flucht ein Bein, die Andern einen Arm, Einige sogar das Leben eingebüßt.“

„Was mich anbelangt, gab der Reisende zur Antwort, so hoffe ich, weder Arm noch Bein zu verlieren.“

Bei diesen Worten öffnete sich die Saalthüre, und es tritt ein Bedienter herein, der auf den Fremden losgeht, und ihm sagt: sein Herr bitte ihn in sein Cabinet zu kommen. „Um Gottes Willen, schrie die ganze Gesellschaft, thun Sie dieß nicht; gehen Sie nicht dahin, Sie kommen nie wieder zurück. Dieß ist eine Löwengrube, man sieht wohl wer hinein, aber nicht wer herausgeht.“ — „Seyn Sie unbesorgt, meine Herren! ich fürchte mich vor keinem Zauberer, und hoffe das Vergnügen zu haben, Sie bald wieder zu sehen.“

Als der Fremde fortgieng, wußte er nicht, was er von alle dem denken soll, was er so eben gehört hatte. Er trat zu dem Greise in's Cabinet, der ihm mit einer lachenden Miene entgegen kam und zu ihm sagte: „Ohnstreitig wissen Sie nicht, bei wem und mit wem Sie gespeiset haben; ich will Sie aus dieser Verlegenheit reißen. Ich bin der Doktor Willis, und diejenigen, die mit uns zu Tische saßen, sind Geistesranke; jedoch sind sie soweit hergestellt, daß man sie zur Gesellschaft ziehen kann. Ich habe Ihr, ohnstreitig ganz natürliches Erstaunen bemerkt, als ich einem Gaste auf eine etwas barsche Art ein Glas Wein abschlug, aber da dieser Mann noch einen schwachen Kopf hat, so besorgte ich, dieß Glas

Wein möchte bei ihm wieder eine größere Verwirrung hervorbringen. Der natürliche Ton, in dem ich sprach, ist Eines von den Mitteln, dessen ich mich bisweilen bei meiner Heilart bediene; jedoch wird dabei auf die Gemüthsart des Kranken Rücksicht genommen.“

Der Fremde, der auf eine Entwiaklung dieser Art gefaßt war, freute sich sehr über den glücklichen Zufall, der ihm die Bekanntschaft eines so berühmten Mannes verschaffte, und nachdem er ihm für seine Bemühungen gedankt hatte, verließ er ihn voll Bewunderung und Dankbarkeit. Hierauf versügte er sich in den Saal wo er von der Gesellschaft Abschied nahm. Alles gerieth bei seinem Anblicke in Erstaunen, und Keiner zweifelte daran, daß er ein größerer Zauberer sey, als der Greis selbst; jedoch sagte man zu ihm, indem man ihm eine glückliche Reise wünschte: „Nehmen Sie sich in Aufsehung Ihrer Arme und Beine in Acht.“

### A l l e r l e i.

Der Professor Fink in Gießen hatte einen starken rothen Bart. Der Doktor Litzel, der einen schwarzen hatte, zog ihn seines Bartes wegen auf, und sagte: „Wenn Ihr zu eurem Schornstein hinausfähet, so möchten die Leute glauben, der Schornstein brenne.“ — Und wenn Ihr zu eurem Schornstein hinaus fähet, gab Fink zur Antwort, sollten sie gewiß meinen, das Feuer wäre gelöscht.

„Ich bitte um eine Messe für einen Siebtenkreuzer!“ — „Sie kostet wenigstens dreißig Kreuzer.“ — „Ach, ich habe nicht mehr; lesen Sie nur so weit, als ein Siebner reicht.“